

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17½ Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Donnerstag den 28. März.

Bestellungen

für das 2. Quartal 1867

wolle man in Landsberg a. W. bei der Expedition, auswärts bei der nächstgelegenen Königl. Post-Anstalt baldmöglichst machen.

Sizung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 21. März. Die heutige 17. Sizung eröffnet der Präsident Dr. Simson. Der Abg. Eichholz ist neu eingetreten. Vom Bundescommissar v. Noon ist eine Anlage zur Motivirung der Art. 50, 53—58 des Verfassungsentwurfes eingegangen. In Betreff der sehr zahlreichen Amendements und Zusatz-Anträge zu Art. 4 beantragt der Abg. v. Bockum-Dolfs, die Berathung über den Zusatzantrag des Abg. Dr. Braun so lange zu vertagen, bis Art. 21 und 29 durchberathen seien. Das Haus lehnt diesen Antrag ab und tritt in die Fortsetzung der Berathung des Art. 4 mit dem Braun'schen Antrage ein.

Abg. Lasker: Es ist nicht die Absicht des Antrages, die Grundrechte zu beschränken, sondern der Bund soll für alle Staaten ein Minimum von Grundrechten feststellen. Handelsinteressen lassen sich nicht scharf trennen von gesetzgeberischen Interessen, das beweisen Colonisationsversuche. Zu Anfang der 50er Jahre begann hier die Reaction. Das Prinzip der damaligen Regierung war die Willkür, und erst der Abg. Graf Schwerin machte derselben ein Ende. Dem Reichstag muß gleich jetzt die Competenz zur Gesetzgebung gestiftet und sie nicht den einzelnen Staaten überlassen werden. Wir haben uns bei unserem Antrage nur auf das Allernothwendigste beschränkt und bitten, denselben beizustimmen. — Abg. v. Bockum-Dolfs: Der Herr Abg. Lasker ist uns für seine Behauptungen über den Braun'schen Antrag den Beweis schuldig geblieben. Ich kann daher nicht genug vor der Annahme des Amendements warnen, weil es zu tief einschneidet in die Special-Verfassungen. — Abg. Wachenhufen: Der Herr Vorredner hat die Fassung des Amendements falsch verstanden. Es handelt sich darin nur um Minimalbestimmungen, ohne daß ein Mehr durch die Bundesgesetzgebung ausgeschlossen ist. Ich befürworte daher das Amendement. Sie haben zwar die Amendements zu Art. 3 abgelehnt; aber ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Sie geneigt sind, denjenigen Bevölkerungen, welche politisch und wirtschaftlich, gewissermaßen gewaltsam, zurückgehalten sind, die Wege nicht ganz abzuschneiden, um den vorgeschrittenen Bevölkerungen nachzulaufen zu können. Keine Partei wird solchen Zuständen, wie sie der Abg. Wiggers zur Sprache gebracht hat, heutigen Tages Vorwurf leisten wollen.

Abg. v. Bockum-Dolfs stellt ein Unter-Amendement, dahin gehend, dem Amendement Braun hinzuzufügen: „und welche von den in den einzelnen Staaten bestehenden Grundrechten nicht derogirt wird.“ — Abg. v. Vincke: Rom ist nicht an einem Tage gebaut. Wir müssen uns auf das Nothwendige beschränken. Wir wollen nicht hinein reglementiren in die Verfassungen der Einzelstaaten. Wir haben die Grundrechte einmal abgelehnt. Die Presse möge den Einzelstaaten verbleiben. Das Amendement verlangt alles Mögliche unter der Sonne. Denken Sie doch gefälligst bei Ihren Amendements daran, daß der Mecklenburger Landtag auch Ja zu sagen hat. Ich nehme das Gütige des Abg. für Wiesbaden auf und wende es auf ihn an: „Sind wir unter Dach glücklich erst geboren, läßt für ein Gemach sich schon weiter sorgen.“ — Abg. Dr. Braun: Ich glaube nicht, noch für meinen Antrag erst sprechen zu müssen; jetzt muß ich aber Patrimonial- und Alimentationspflichten erfüllen. Ich wollte durch meinen Antrag vermitteln, und erfahre dabei, daß Vermittelnde oft von beiden Seiten Schläge erhalten, was indessen bei guter Constitution wenig schadet. Wenn der Vorredner mir vorwirft, daß ich den Antrag eingebracht hätte, um Fühlung nach links zu erhalten, so muß

ich entgegnen, daß solche Ausführungen einigermaßen geeignet sind, den Geschmack nach rechts zu verderben. Wir wollen die Grundrechte nicht in die Verfassung schreiben, sondern dem legislativen Reichstage überlassen. Wir wollen nicht uniformiren, sondern normiren. Wenn uns mit dem feindseligen Landtage gedroht wird, so kann es nun auf ein Wischen mehr oder weniger Feindseligkeit nicht ankommen. Die Grenzen des Pläzes, auf dem wir hier stehen, sind präcis vorgezeichnet durch die Ereignisse des vorigen Jahres. Ohne etwas an ihnen ändern zu können, können und wollen wir uns ein Plätzchen für die Freiheits- und Wohlstandsbildung des deutschen Volkes schaffen.

Es ist ein Unter-Amendement zu dem Antrage des Abg. Braun von dem Abg. Kraatz eingegangen. Abg. Wagener: Das Amendement des Abg. Braun muß ich als ein ungerathenes Kind bezeichnen, ich finde in demselben keinen praktischen Inhalt, sondern nur einen angenehmen Nerveneindruck für unverdorrene liberale Gemüther. Ich bitte Sie daher, mit dem Abg. für Hagen dasselbe abzulehnen. Abg. Graf Schwerin bezeichnet alle Argumente von conservativem Standpunkte als nicht zureichend und empfiehlt dringend die Annahme des Amendements. Präsident der Bundes-Commissare, Graf Bismarck: Der Herr Vorredner unterschätzt die Motive; in mir war stets die Besorgniß bei jedem Amendement: werden wir dazu auch die Zustimmung der übrigen Regierungen erlangen? Die Regierungen von Preußen und Sachsen stellen zusammen 21 Stimmen, während dann nur noch 22 Stimmen übrig bleiben, so daß den beiden mächtigsten Staaten die Majorität gewissermaßen gesichert ist. Die Bundesregierungen werden den Verfassungsentwurf nicht an jeder Veränderung ihrerseits scheitern lassen; aber sicher sind wir doch in dieser Sache nicht. Als Abg. würde ich sagen: „Man kann diesen Antrag ablehnen oder annehmen.“ Als Minister kann ich nur dazu rathen, ihn abzulehnen. — Abg. Schurz: Wir werden für den Antrag stimmen, legen ihm aber keine große Bedeutung bei. Da Sie einmal die Grundrechte nicht haben aufnehmen wollen, so kann eine bloße Hinweisung auf die künftige Gesetzgebung die Sympathien des Volkes nicht an das Verfassungswort knüpfen. Wenn die Situation eintritt, die Grundrechte durchzuführen, so werden eben sowohl zwei Drittel als die Hälfte der Stimmen des Bundesraths sich dafür ergeben. — Regierungs-Commissarius v. Hoffmann: Die Grundrechte, welche Sie hier einfügen wollen, haben bereits in den allermeisten der deutschen Bundesverfassungen ein Plätzchen gefunden. Wenn Sie gemeinsame Gesetze für die Pressefreiheit geben wollen, so müssen Sie auch gemeinsame Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Presse festsetzen. Streben Sie nicht zu sehr nach Centralisation, damit Sie nicht dem Süden den Beitritt zu sehr erschweren. Wir werden gern die Hand zur Verständigung mit dem Reichstage bieten, aber zerschören Sie nicht alle föderativen Elemente, die im Entwurfe noch liegen. Abg. v. Unruh: Wir wollen etwas zu Stande bringen, aber etwas Haltbares und Lebensfähiges, dazu ist die Erweiterung der Competenz des Bundes unbedingt nothwendig. Daher kann ich nur das Amendement zur Annahme empfehlen. Damit wird die Discussion geschlossen.

Hierauf wird das Unter-Amendement des Abg. Kraatz eventuell angenommen, das Unter-Amendement v. Bockum-Dolfs verworfen. In der Abstimmung über das so amendirte Amendement des Abg. Dr. Braun läßt sich nach Probe und Gegenprobe kein sicheres Resultat feststellen. In der nun Statt findenden Zählung stimmen für den Antrag 123, gegen denselben 128. Es wird daher zur namentlichen Abstimmung geschritten. Das Resultat derselben ist, daß der Antrag mit 130 gegen 128 Stimmen abgelehnt wird.

Es folgt die gleichzeitige Berathung der Amendements der Abg. Twesten und Schaffrath. Abg. Wagener: Das Twesten'sche Amendement fällt eine Lücke im Art. 5 aus, die nach meiner Auffassung einer Ausfüllung bedarf. Ich bitte daher, mit diesem Amendement zuzustimmen. — Abg. Dr. Micheli (Kempen): Ich werde speciell für die Annahme des

Antrages Schaffrath sprechen, da ich in der allgemeinen Discussion meinen Standpunkt darlegte. — Abg. Twesten: Mein Amendement bezweckt die Ausfüllung einer Lücke in dem Entwurf. Der Reichstag wird nie selbst seine Competenz erweitern. Das Veto muß der Krone Preußen auch in Militär-Angelegenheiten verbleiben. Ich halte mein Amendement aufrecht. — Abg. Guntker (für das Amendement Schaffrath): Ich finde in dem Amendement Twesten weder eine liberale, noch eine nationale Richtung. Die Herren haben im preussischen Abgeordnetenbaue um jeden Preis Einfluß auf die unabhängige Militärverwaltung gewinnen wollen. Die politischen Interessen Preußens werden immer dieselben sein. Dieser Antrag zielt bloß auf den Einheitsstaat. Aber auch vom Standpunkte des Unitarismus müßte ich gegen den Antrag Twesten stimmen. Der Antrag Groote berücksichtigt vielmehr die nationalen Eigentümlichkeiten. — Graf v. Bismarck: Namens der Königl. preussischen Regierung trete ich dem Amendement Twesten bei und glaube zu derselben Hoffnung Seitens der übrigen Bundesregierungen berechtigt zu sein. Dem Amendement Schaffrath kann ich Namens der Königl. preussischen Regierung nicht zustimmen. — Abg. Dr. Freitag: Aus Leipzig ist eine Petition eingelaufen, welche die Berechtigung nachsucht, daß auch sächsische Freiwillige in der preussischen Armee ihr Jahr abdiene dürfen. Diese möchte ich Ihnen empfehlen. — Präsident v. Bennigsen unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß hier der Redner die Petition nicht empfehlen könne. Redner verzichtet auf das Wort. — Hierauf wird die Discussion geschlossen. Der Abg. Dr. Micheli (Kempen) erklärt, daß er sein Mandat niederlege, und verläßt den Saal. Es folgt die Abstimmung über das Amendement Schaffrath, das verworfen, während das Amendement Twesten mit großer Majorität angenommen wird.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Prosch, derselbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: dem Art. 4, unter einer besonderen Nummer, hinzuzufügen: „die Bestimmungen über die staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen.“ Abg. Dr. Prosch motivirt seinen Antrag. Abg. Lasker: Ich schicke voran, daß meine Glaubensgenossen dem Herrn Antragsteller für seine Absicht zu danken haben, ich glaube aber mit meinen Collegen übereinzustimmen, wenn ich erkläre, die Stimmung der Juden richtig zu beurtheilen dahin, daß sie keine Spezialgesetzgebung wünschen. Ich muß daher gegen den Antrag stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird ausreichend unterstützt und angenommen, und darauf der Antrag des Abg. Dr. Prosch fast einstimmig verworfen.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Baumstark über Regelung der Sanitätspolizei durch den Bund. Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag als einen neutralen. Abg. Dr. Schwerin stellt einen Verbesserung-Antrag zu dem Amendement Baumstark, dahin gehend, dem Art. 4 hinzuzufügen: „15. Maßregeln der Medicinal- und Veterinär-Polizei“, und befürwortet denselben, der eine bessere Fassung des Amendements Baumstark enthalte. — Abg. Baumstark zieht seinen Antrag zu Gunsten des Besseren zurück. — Der Antrag des Abg. Grafen Schwerin wird angenommen. — Ein Antrag des Abg. Groote wird ohne Discussion fast einstimmig abgelehnt.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Schwarze: „Die No. 11, 12, 13 unter der Ueberschrift: „Der Gesetzgebung des Bundes unterliegen ferner“ zu einem neuen Artikel 4 b. zu machen.“

Der Antrag des Abg. Dr. Schwarze wird darauf abgelehnt.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Zachariae: „Außer den der Bundesgewalt in der Verfassung besonders zugewiesenen Angelegenheiten unterliegen der Beaufsichtigung u. d. d., nachdem der Antragsteller ihn befürwortet hat, abgelehnt wird, wonächst der ganze Artikel 4 mit den angenommenen Abänderungen mit großer Majorität angenommen wird.“

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Micheli, welcher lautet: Der Reichstag wolle beschließen, zwischen Art. 4 und 5 als neuen Artikel einzuschalten, Art.: Der Bund ist befugt, im Wege

der Gesetzgebung auch solche Einrichtungen zu treffen und Maßregeln anzuordnen, welche auf andere als die im Artikel 4 bezeichneten Gegenstände sich beziehen, wenn dieselben im Gesamt-Interesse nothwendig werden. Der Erlaß solcher Gesetze ist an die für die Verfassungs-Veränderungen vorgeschriebenen Formen gebunden.

Es folgt der Antrag des Abg. Groote, der beantragt: „Außer den im Artikel 4 des Entwurfs angegebenen Gegenständen liegt dem Gesamt-Staate auch insbesondere die Feststellung gemeinsamer Grundrechte für das Gesamtgebiet ob. Auch andere Angelegenheiten des Gesamt-Interesses kann derselbe zu gemeinsamen erheben. Die Landes-Vertretungen können hiergegen nur mit einer Mehrheit wirksamen Widerspruch einlegen, die wenigstens zwei Drittheile der Bevölkerung des ganzen Bundesgebietes repräsentirt.“ Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Groote fast einstimmig abgelehnt, ebenso mit großer Majorität der des Abg. Miquel. Ein schriftlich eingereichter Vertagungs-Antrag wird jetzt angenommen und hiermit die Sitzung geschlossen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Der König wurde an seinem Geburtstage nach der „B. Z.“ durch einen Relief-Gypsabguss, „das Terrain der Schlacht von Königsgätz treu darstellend“, überrascht. Der Generalstab hat dies Relief nach den Aufnahmen der Ingenieur-Geographen im Längen-Maßstabe von 1:50,000 und fünfseitigen Höhen-Maßstab, nach äquidistanten horizontalen Abständen und coloriren lassen. Der König hat sich sehr erfreut über die äußerst correcte Arbeit geäußert. Die Aufstellung der Truppen ist in dem Modell, das nach ohngefährer Schätzung 50 bis 60 Quadratfuß einnimmt, noch nicht erfolgt, da für die verschiedenen Gesichtsmomente die amtlichen Feststellungen noch nicht völlig beendigt sind.

Es wird der „B. Z.“ mitgetheilt, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Beglückwünschung des Königs Wilhelm zu seinem Geburtstage Seitens des Kaisers Napoleon, statt, wie früher durch ein Schreiben des Cabinetssecrétaires, durch einen eigenhändig geschriebenen Brief erfolgt ist.

Zufolge einer Privatdepesche des „Frankfurter Journals“ aus Paris verlautet gerüchtwiese, daß der Besuch des Königs von Preußen zur Ausstellung entschieden sei. Das Palais Elisee soll zur Aufnahme des Königs bestimmt sein.

Die Wahl des Geheimraths Riesche in dem Handelsministerium zum ersten Bürgermeister von Königsberg ist Allerhöchsten Orts bestätigt worden und ihm zugleich der Charakter eines Oberbürgermeisters verliehen.

Die Luxemburgische Frage steht augenblicklich in Berlin wie in Paris im Vordergrund des politischen Interesses. Namentlich am letzteren Orte werden die gewagtesten Gerüchte in Bezug auf diese Frage colportirt. Ein Journal geht sogar so weit, zu behaupten, die Abtretung Luxemburgs an Frankreich wäre bereits ein fait accompli, vorbehaltlich der Zahlung einer Summe von 100 Mill. Francs (bisher hieß es 300 Mill.) an den König-Großherzog und der Zustimmung der durch das allgemeine Stimmrecht befragten Bevölkerung. Die Schleifung der Wälle von Luxemburg würde die Zustimmung Preußens zu dieser Transaction erkaufen. Daß so oder ähnlich die Luxemburgische Frage ihre Lösung finden werde, gehört nun zwar nicht zu den Unmöglichkeiten; die Volksabstimmung sagt man sogar schon in dieseitigen Regierungskreisen ins Auge, aber die Nachricht, daß eine solche Lösung bereits abgemacht sei, ist jedenfalls verfrüht. In Luxemburg selbst weiß man von Verhandlungen über einen Verkauf noch nichts.

Wenn gleichzeitig mit einer gewissen Sicherheit die Behauptung sich hervorwagt, daß im Kriegsfall ein Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich gewiß sei und von Paris aus Andeutungen kommen, daß die Annäherungsversuche zwischen Oesterreich und Frankreich zu keinem Ziele geführt haben, und man dort auch der österreichisch-italienischen Alliance nicht mehr das Wort redet, so darf man wohl mit einiger Ruhe in die nächste Zukunft sehen, und das Zustandekommen der im Prager Frieden vorgesehenen internationalen Verknüpfung Oesterreichs mit Deutschland, diesseits und jenseits des Mains, erwarten. Die amtliche „Wiener Bztg.“ stellt, wie es schon von Paris aus geschah, die bevorstehende Ankunft des Generals Fleury in vertraulicher Mission in Abrede. Also nicht bloß in Paris, auch in Wien scheint man von einer französisch-österreichischen Alliance zurückgekommen zu sein. Herr v. Beust soll für eine Annäherung Oesterreichs an Preußen bei den ungarischen Staatsmännern Unterstüßung finden. Ungarn braucht Frieden, und seine Minister sollen Einstadt genug haben, daß eine Alliance mit Frankreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Erhaltung des Friedens am wenigsten förderlich wäre.

In der bayerischen zweiten Kammer wurde in der Sitzung vom 22. d. der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe mit 87 gegen 44 Stimmen nach fünfständiger Debatte angenommen.

Uebereinstimmend mit dem Plane des französischen Kaisers, eine französisch-belgisch-holländisch-schweizerische Conföderation als Gegengewicht gegen den norddeutschen Bund ins Leben zu zaubern, meldet der Pariser Corresp. der „Daily News“: Frankreich habe vor Kurzem der belgischen Regierung Eröffnungen Betreffs einer militairischen Convention zum Schutze Belgiens machen lassen. An der Spitze würde natürlich Frankreich stehen, durch welches andere kleine Staaten zum Beitritt aufgefordert werden sollen. Der betreffende Corresp. macht dazu folgende Bemerkung, die sich noch Jedem aufgedrängt hat, der

von diesem sonderbaren Projecte hörte: „Das ist die umgekehrte Geschichte vom Menschen und dem Pferde. Im vorliegenden Falle bittet jener ergebenst um die Güte, daß man ihm den Sattel auflege.“ Belgien hat sich an England um Rath gewandt, was einer höflichen Andeutung gleichzukommen scheint, daß das freundliche Anerbieten achtungsvoll, aber entschieden abgelehnt werden wird.

Die Reorganisation der französischen Armee ist in den Bureaux der Kammer auf starken Widerstand gestoßen; man glaubt, es werde ein anderes System vorgezogen werden, nach welchem die gegenwärtigen Einrichtungen beibehalten und nur weiter entwickelt werden sollen.

Nach italienischen Nachrichten ist die Thronrede des Königs Victor Emanuel fast durchweg günstig aufgenommen worden; das Ministerium hat sich durch Cordova ergänzt, der fürs Erste interimistisch das Portefeuille der Justiz übernimmt.

Bezüglich der orientalischen Frage schreibt die Wiener „Presse“: „Der Entschluß der drei Mächte Frankreich, Oesterreich und Rußland, gemeinsam der Pforte die Abtretung Kandias an Griechenland als das geeignetste Mittel zur Beseitigung der ihren Fortbestand in Europa bedrohenden Unruhen anzurathen, wird, wie wir vernehmen, in Folge der Weigerung Englands, sich diesem Collectivschritte anzuschließen, nicht zur Ausführung gelangen. Die Gesandten hätten bestenfalls eine höflich ablehnende Antwort zu erwarten, und müßten dieselbe wohl oder übel hinnehmen, da sonst England Gegenmaßnahmen treffen würde. Um nun das mühsam erzielte Einverständnis nicht gänzlich fallen zu lassen, sollen, wie es heißt, die Herren Bourrs, Profesch-Osten und General Ignatieff die Weisung erhalten haben, einzeln bei ihren Unterredungen mit dem Großvezier sowohl, als in etwaigen Audienzen bei dem Großkultan der erwähnten Ueberzeugung ihrer respectiven Cabinetts Ausdruck zu geben, jedoch nicht ohne ausdrücklich hervorzuheben, daß dadurch keine wie immer geartete Pression auf die Entschlüsse des Divans ausgeübt werden solle. Die Kandidaten werden unter diesen Umständen wohl noch lange auf ihren Anschluß an Griechenland warten können.“ — Von London aus wird diese Auffassung der Sache mit dem Hinzufügen bestätigt, daß England schon darum nicht geneigt wäre, die Abtretung Kretas zu befürworten, weil es bei der Eventualität einer Theilung der Türkei selbst auf die Insel reflectiren möchte.

Angesichts der Nachrichten von einem Putschversuch in Bukarest erscheint der „N. fr. Pr.“ die ihr zugehende Mittheilung nicht ohne Interesse, daß die Abreise Alexanders Cusa's aus Florenz, um sich nach Odessa zu begeben, einen Hintergedanken berge und, wie behauptet wird, auf Einladung Rußlands erfolge.

Die englische Regierung hat den Wünschen des Parlaments gemäß ein Circular an seine Consuln im Orient geschickt. Die Consuln sollen ihr einen Bericht darüber erstatten, in welchem Maße die Ausführung der Verträge zwischen England und der Pforte zur Verbesserung des Looses der nichtmuselmännischen Unterthanen der Türkei stattfindet.

Republikanischen Berichten aus Mexiko zufolge räumten die Imperialisten am 19. Februar Acapulco, und Suarez notificirte den fremden Mächten, ihre bisherigen mexikanischen Gesandtschaften abzuändern.

Den Bemühungen der Regierung von Washington scheint es gelingen zu sollen, in Süd-Amerika den Frieden wieder herzustellen. Nach Berichten aus Montevideo hat der Gesandte der vereinigten Staaten erklärt, daß die am la Plata im Krieg befindlichen Regierungen zum Frieden gezwungen werden sollen, wenn sie die ihnen angebotene Vermittelung zurückweisen. — Die Präsidenten von Chili, Bolivia und Ecuador haben bereits die Vermittelung der vereinigten Staaten in ihrem Conflict mit Spanien angenommen. Peru allein widersteht noch. Der Präsident Prado ist in seiner Stellung dort sehr erschüttert.

Weltliche Vornurtheile.

(Fortsetzung.)

Hanns stand zwischen den Beiden wie der Geist der Versöhnung, aber er war machtlos gegenüber der starren Verblendung, welche sie umfängen hielt. Mit dem tiefsten Leid blickte er auf Franzchen. Er fand ein qualvolles Interesse daran, die Spuren des Grammes auf ihrem bleichen, schönen Antlitz zu verfolgen. Sie redete niemals von der Vergangenheit, aber er kannte nur zu wohl, wie ihr ganzes Sinuen und Denken derselben zugewendet blieb. Wenn er Anfangs der bestrickenden Hoffnung Raum gegeben hatte, daß sich aus den Trümmern ihres Glückes ein neues emporrichten lasse, welches ihnen Beiden zugehöre, so hatte er derselben längst Balet gesagt. Nur einmal hatte er den Namen ihres Gatten genannt und ihm die Schuld des Geschehenen aufgebürdet, sie aber winkte ihm so gebieterisch, zu schweigen, daß er nie darauf zurückzukommen wagte, und wie oft fand er sie, in Thränen gebadet, auf das Medaillon starren, welches das Bildniß Arthur's trug.

Auch der Greis überraschte sie einst hierbei und gerieth in die äußerste Betroffenheit, denn ihr trauervolles Antlitz hatte in diesem Augenblick einen so bezeichnenden Ausdruck von Hoheit, daß jeder Gedanke an ihr Schuldbewußtsein schwinden mußte. Was aber

war denn eigentlich geschehen? Was hatte sie fortgetrieben aus dem Hause ihres Gatten? —

Ein fürchterlicher Argwohn schlich in sein Herz. War es möglich? Kannte sie vielleicht das dunkle Geheimniß seines Lebens, — war es nicht ihre Schuld, sondern die seine, welche sie bückte?

Unheimlich verfolgten ihn diese Vorstellungen selbst bis auf sein nächtliches Ruhelager, es ward ihm allgemach unmöglich, die Qual derselben länger zu ertragen. Es handelte sich doch eigentlich nur darum, über Alles Gewißheit zu erlangen, vielleicht auch ängstigte ihn bloß ein Schatten. Die Tochter offen zu befragen, das widerstrebte seinem starren Wesen, und würde sie ihm überdies die Wahrheit bekennen? Wahrscheinlich war selbst der Ausdruck ihrer Mienen trügerisch, aber wenn er dieselben jetzt prüfte, während sie schlief? — Denn nur der Schlaf und der Tod löschten die Lüge aus dem Antlitz des Menschen.

Mit solchen Gedanken erhob er sich langsam, zündete eine Lampe an und schlich vorsichtig an das Bett der Tochter. Sie schlief, er hörte ihre tiefen, ruhigen Athemzüge. „Schläfst so die Schuld?“ mußte er sich fragen. Und selbst, — gerade während sie schlief, hatte ihr Antlitz einen noch bewältigenderen Ausdruck von Unschuld. Oder lag auch der Schlaf?

Wie lange hatte er nicht so in das Antlitz seines Kindes geblickt. In ihrer Kindheit war er wohl manchmal zur Nachtzeit an ihr Lager getreten, um sich ihres noch im Schlafe lächelnden Antlitzes zu freuen. Ihm schien es, als lächelte sie auch jetzt — ein Lächeln unter Thränen.

Standen ihre Gedanken wirklich in einem geheimnißvollen magnetischen Rapport mit denen des Vaters? Er sah deutlich, wie ihr bewußtloser Schlaf sich langsam in einen Traum verwandelte, der bald von ihrer ganzen Seele Besitz nahm. Sie sprach dabei nur wenige unzusammenhängende Worte, aber eines derselben bot dem athemlos Lauschenden den Schlüssel zu allem Uebrigen: Major Wahlheim! — hörte er sie vernehmlich reden.

Seine Ahnung hatte ihn also nicht getäuscht, sie kannte jenen verhängnißvollen Namen. Mit welchem Auge mochte sie auf den Vater gesehen haben, der sie schmähete, während er selbst ein so schreckliches Brandmal trug? Das Entsetzen hierüber raubte ihm jede klare Vorstellung, jetzt mußte er Alles wissen. Gebieterisch rief er die Schlafende wach, die nun verstört und ängstlich aufjah. — „Was ist denn geschehen?“ stammelte sie.

Seine Glieder schlugen wie im Fieberfroste aneinander, sein Auge hatte einen irren, unheimlichen Blick. — „Major Wahlheim!“ schrie er mit gellender Stimme, „wer hat Dich diesen Namen gelehrt, Unselige?“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schul-Prüfungen finden zu Oftern d. J. an folgenden Tagen statt:

- 1) **Donnerstag den 4. April**, Vormittags von 9—11 Uhr, in der Schule der Bürgerweihen;
 - 2) **Freitag den 5. April**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der gemischten Schule der Brücken-Vorstadt, Nachmittags von 2—4 Uhr in der Freischule daselbst;
 - 3) **Montag den 8. April**, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, in der Freischule der Mühlen-Vorstadt, Vormittags von 10—12 Uhr in der gemischten Schule daselbst, Nachmittags von 2—4 Uhr in der Friedrichstädter Schule;
 - 4) **Dienstag den 9. April**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in der Mädchen-Elementar-Schule, und zwar Vormittag in den im Schulhause am Schießgraben befindlichen Klassen, Nachmittags im Waisenhause;
 - 5) **Mittwoch den 10. April**, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in der Bürger-Schule;
 - 6) **Donnerstag den 11. April**, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, im Gymnasium und der Real-Schule;
 - 7) **Freitag den 12. April**, Vormittags, Rede-Preis im Gymnasium, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Freischule der Zantocher Vorstadt.
- Zur Prüfung in der Mädchen-Elementar-Schule haben nur die Eltern und Vormünder der Schülerinnen Zutritt.

Landsberg a. W., den 9. März 1867.

Der Magistrat.

Dienstag den 26. d. M., Abends 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau Louise, geb. Bode, im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Mory, Obersteiger.

Kohlengrube Vorwärts, den 27. März 1867.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. März cr., Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung des Stellmachermeisters Herrn Bode in Landsberg a. W. aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,
Faschenspredigt: Herr Prediger Göb.
Am Sonnabend den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,
Vorstellung der Confirmanden: Herr Archidiaconus
Waltner.
Am Sonnabend den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,
Vorstellung der Confirmanden des Herrn Prediger
Rothnagel. Am Sonntag den 31. d. M. Einsegnung
derselben.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. April d. J.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen aus der städtischen Altseniorer Forst
10 Klaftern eisen Schnittholz und
35 „ „ Astholz 1. Klasse
öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst
verkauft werden.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. soll an der hiesigen Mädchen-
Elementarschule eine zweite Handarbeit-Lehrerin mit
einem jährlichen Gehalte von 84 Thalern angestellt,
und zwar soll ihr der Unterricht in den beiden obersten
Klassen mit 12 Stunden wöchentlich übertragen werden.
Geeignete Bewerberinnen wollen sich sofort bei
uns melden.

Landsberg a. W., den 26. März 1867.
Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Landsberg a. W.
Erste Abtheilung.

Montag den 25. März 1867,
Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Ackerbürgers Erdmann
Strauch zu Landsberg a. W. ist der gemeine Con-
curs im abgefügten Verfahren eröffnet, und der Tag
der Zahlungseinstellung auf

Montag den 4. März 1867

festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Justiz-Rath Glogau hieselbst bestellt. Die Gläu-
biger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in
dem auf

Montag den 15. April 1867,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Sell-
mer, im Terminszimmer No. 7 hier anberaumten
Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur
Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz
oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas ver-
schulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu
verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz
der Gegenstände bis zum

Mittwoch den 1. Mai 1867

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt
ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse
abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben
von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur
Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die
Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen,
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen
bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür
verlangten Vorrecht bis zum

Sonnabend den 20. April 1867

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll an-
zumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen
innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderun-
gen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definiti-
ven Verwaltungspersonals auf

Sonnabend den 27. April 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Sell-
mer, im Terminszimmer No. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-
bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung
seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften
oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Be-
vollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Brennholz-Verkauf

im
Herzogl. Anhaltischen Forstrevier
Stolzenberg.

Mittwoch den 3. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen

im Gasthose zu Stolzenberg

aus dem Belauf Ziegelei:

95% Klaftern Kiefern Ast II, 101 99 - 92

349% Klaftern Kiefern Ast III, 101 99 - 92

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Stolzenberg, den 25. März 1867.

Der Verpfänder

Hitschold.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der Sitzung am Sonnabend den 30. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, kommen, außer einer in der letz-
ten Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlage, noch zum
Vortrag:

ein Reproduct wegen Aufstellung des Lagerbuchs;
zwei Einladungsschreiben zu Schul-Feierlichkeiten;
die Benachrichtigung von der Wahl eines Schul-
dieners;

die Mittheilung von dem an Se. Majestät gerichteten
Glückwunschschreiben; 2
die Anträge:

auf Wahl zweier Stadträthe,
auf Bewilligung einer Unterfützung,
auf Ueberlassung des krummen Sees als Militair-
Schwimm-Anstalt,

auf Bewilligung der Kosten einiger Lehrobjecte
für die Bürgerschule,
auf Genehmigung der Cession eines Pachtrechts,
auf Bewilligung der Kosten für Reparatur einer
Remise, und

auf Genehmigung des Statuts für die Elementar-
lehrer-Befoldungen.

Landsberg a. W., den 27. März 1867.

Bumke.

Bau-Verdingung.

Die Herstellung eines Abschlusses der Wassertreppe
und der Futtermauer neben dem hiesigen Salzmagaz-
in, veranschlagt auf 128 Thaler, soll zur Ausführung
an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden.

Hierzu habe ich auf

Montag den 1. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

Termin in meinem Geschäftszimmer anberaumt. An-
schlag, Zeichnungen und Bedingungen werden im Ter-
mine bekannt gemacht, auch können dieselben vorher
eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Der Bau-Inspector

Peters.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Wirthschaftshofe des dicht bei der Sta-
tion Diefel (Nobahn) belegenen Vorwerks Pracz
7 Stück Mastochsen

im öffentlichen Meistgebot gegen gleich baare Bezah-
lung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Ver-
kaufe bekannt gemacht werden.

Wirsitz, den 23. März 1867.

Königl. Remonte-Depot-Administration.

Einem geehrtem Publikum zeige ich hierdurch an,
daß ich den Strohhutfabrikanten Herrn D. Weiß
hier, Nichtstraße No. 14, ein Lager meiner

Korbwaaren

zum Vertrieb übergeben habe. Die Preise sind die-
selben wie in meinem Verkaufslökele.

F. Krey, Korbwarenfabrikant,
Louisenstraße No. 12.

Wirthschafts-Verkauf.

Mein zu Ludwigsthal belegenes Entreprehen-Gut,
bestehend aus Haus, Scheune, Stall und circa 90
Morgen Ackerland und Wiesen, sämmtlichem lebenden
und todtten Inventarium, und mit Ausfaat, beabsich-
tige ich Krankheits halber aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren die näheren Verkaufs-Be-
dingungen bei

Julius Lehmann,
in Ludwigsthal.

Eine Bruch-Wirthschaft,

von 30 Morgen, gut bebaut und in freundlicher Lage,
unweit Landsberg gelegen, soll unter günstigen Be-
dingungen verkauft werden.

Zu erfragen bei S. Brüning.

Wirthschafts-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Wirthschaft nebst Ge-
bäuden aus freier Hand zu verkaufen. — Käufer
werden gebeten, sich an die Wittve Amalie Märten,
an der Gladower Chaussee, hinter dem Streblow'schen
Weinberge, zu wenden.

Umzugs halber sollen mehrere Gegenstände, als:
Stühle, Bettstellen, Tische, eine Pechsellade mit Aneiß,
sowie eine frischmilchende Kuh,

am Freitag den 29. März d. J.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

auf der Hebestelle zu Wepitz öffentlich meistbietend
verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen
werden.

Eine Schmiede

ist entweder sogleich oder zu Johanni d. J. zu ver-
pachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verfugungs halber ist ein Jagdhund billig zu
verkaufen

Wall 36.

Es wünscht noch einige Klavierschüler anzunehmen
Frau Emma Kempfert, Thurein,
Eindeuplitz No. 34.

Zwei Pensionaire finden noch freundliche Auf-
nahme

Wollstraße No. 7 beim Wirth.

Zur Einsegnung

empfehl

feine schwarze Tuch-Mützen

die Mützen-Fabrik

von Franz Frank,

Markt No. 4.



Eine starke Kuh

mit Kalb steht zum Verkauf beim
Förster Grunow
zu Forsthaus Jägerwerder bei Wormsfelde.

Gute starke Granit-Trottoirplatten, sowie Stufen,
offerirt zu möglichst billigsten Preisen

S. a. m. B. e. n. d. i. x.

Erinolin, nach den neuesten Façons, werden
sauber und billig angefertigt; auch werden jede Art
alter Röcke billig reparirt bei

Rosalie Levy, Cüstrinerstr. 21.

Wegen Todesfalles meines Mannes will ich
mehrere Instrumente billig verkaufen resp. vermietthen.
Auch habe ich einen eisernen Ofen mit Rohren
zum Verkauf.

Wwe. Wessolowsky, Cüstrinerstraße 2.

Ein neues birkenes Kleiderspind steht billig zum
Verkauf bei

E. Schulz, Schloßstraße 11.

Ein gut erhaltenes Pianoforte ist sogleich oder zum
1. April zu vermietthen. Näheres in der Exped. d. Bl.



Veränderungs halber ist ein neues mas-
sives dreistöckiges Wohnhaus (für Gärtner,
Tischler etc.) sehr geeignet, unter günstigen
Bedingungen, bei ganz geringer Anzahlung,
sogleich zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen
bei

Robert Grunze, Baderstraße 8.

Eine Acker-Parzelle wird auf längere Zeit, gegen
Vorauszahlung der jährlichen Pacht, zu pachten ge-
sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2000, 500, 300, 200 und 150 Thaler werden zur
ersten Stelle sofort zu leihen gesucht.

Einige Häuser weist bei geringer Anzahlung zum
Verkauf nach

Barthel, Commissionair, Wollstraße 40.

Es hat Jemand das Gerücht verbreitet, ich hätte
dem Heffen des Herrn Lappe eine Uhr gestohlen.

Ich sichere Demjenigen, der mir den Verbreiter
obigen Gerüchts so namhaft macht, daß ich ihn ge-
richtlich belangen kann.

eine Belohnung von 1 Thlr. zu.

Frau Stensky, Goldbinderstr. 15.

Ein brauner Treiberhund mit weißer Schwanz-
spitze hat sich bei mir eingefunden. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der
Futter- u. Kosten abholen bei

Kleinert, Cüstrinerstr. 65.

Ein Portemonnaie mit Geldinhalt ist
am vergangenen Sonntag in der Cüstriner-
straße gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthü-
mer kann dasselbe in Empfang nehmen

Cüstrinerstraße No. 54.

Am letzten Dienstag Nachmittag ist ein goldenes
Medaillon, am schwarzen Sammetband, enthaltend
zwei Portraits, verloren gegangen. Der Wieder-
bringer erhält eine gute Belohnung

Wasserstraße 11, 1 Treppe.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einem jungen Mann, der Apotheker
werden will, weist ein Unterkommen
nach die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen bei

F. Krien, Schneidermeister.

Einen Lehrling sucht

der Sattlermeister Hagemann.

Einen Lehrling sucht

Klose, Maler.

Einen Regelmäßigen, der Nachmittags Regel
ausgeht, sucht

S. Brüning, Restaurateur.

Vermietthungen.

Eine Stube mit Kabinet, Bodenkammer und son-
stigem Zubehör, ist zu vermietthen und zu Johanni
d. J. zu beziehen

Wollstraße No. 11.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus
Stube, Kabinet und Küche, nebst Zubehör, ist Verhält-
nisse halber gleich oder zum 1. Juli d. J. zu vermie-
then, ebenso eine Remise, beim

Maurermeister. N. Hauptfleisch, am Wall 24.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermietthen bei

M. Hartstodt, am Wall 11.

Mehrere Quartiere sind zu vermietthen und Jo-
hanni d. J. zu beziehen

Baderstraße No. 6.

Verhältnisse halber ist in meinem Hause am Bah-
hofs eine Wohnung, eine Treppe hoch, aus 3 Stuben,
Küche, 3 Kammern etc., frei geworden und zum 1. Juli
d. J. anderweitig zu vermietthen.

E. Buchwald, Maurermeister.

Friedrichstadt 32 sind einige Wohnungen nebst
Zubehör zu vermietthen und sogleich oder Johanni
d. J. zu beziehen.

Auch kann ein Haus auf mehrere Jahre verpach-
tet werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt

A. Conin, Wollstraße 24.

Zur Constatirung der Wahrheit

alles dessen, was bereits mehrere wissenschaftliche Abhandlungen über den Husten und die Art der Hebung desselben von dem **N. F. Daubig'schen Brust-Gelée**, aus der Theorie heraus behauptet haben, wird die nachfolgende, der Praxis entnommene Kundgebung dienen:

Seit mehreren Jahren wurde ich vom gräßlichsten Husten mit theilweisem Auswurf geplagt, den ich trotz aller angewendeten Medicamente nicht beseitigen konnte. Auf dringendes Anrathen meines Freundes, dem der seit Kurzem erfundene **N. F. Daubig'sche Brust-Gelée** bei seinem Katarch so gute Dienste geleistet machte auch ich einen Versuch damit. Zu meiner großen Freude hat sich nach Verbrauch einiger Flaschen dieses **Daubig'schen Brust-Gelée** mein Husten so ziemlich gelegt, und habe ich, besonders des Morgens beim Aufstehen bemerkt (wo ich früher furchtbar hustete), daß derselbe bedeutend nachgelassen hat; ich bin daher zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß bei weiterem Gebrauch dieses so vorzüglich bewährten Hausmittels sich mein langjähriger Husten gänzlich beseitigen wird.

Als Beistand der Wahrheit bringe ich Vorstehendes gern zur öffentlichen Kenntniß wie ich auch bereit bin, mündlich darüber Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 2. Januar 1867.

Hud. Hillebrand, Mechaniker, Pionnierstr. 8.

N. F. Daubig'sches Brust-Gelée, allein nur fabricirt von dem

Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin,

sowie „**Daubig**“

empfehlen & Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von

H. Bernbeck in Landsberg a. W.,

Louisenstraße No. 18,

und **E. Handtke** in Bietz.

Feinste Seiden - Güte,

engl. und franz. Façon,

Filz - Güte,

in den neuesten Formen,

billigst bei

Wilhelm Wolff.

Neelle weiße Leinen

jeder Qualität und jeder Breite, in Schößen und von der Elle, sowie Tafel - Tisch - und Handtücher, schönste Muster - Ziegen - Zeuge, Bettdeck und dazu passende Federleinen, bunte und gebleichte leinene Taschentücher, feine Pfeffer - Leinen, Schirtings und Negligee - Zeuge, empfiehlt billigt

A. S. Simonssohn,

Poststraße No. 12.

Den geehrten Damen die ergebene Mittheilung, daß ich morgen geschäftlich nach Berlin reise, um in einigen Tagen mit den neuesten Modelfachen zu retourneren. Directe Aufträge in allen meinen Artikeln bin ich sehr gern bereit, nach Wunsch auszuführen. Gleichzeitig erlaube ich Ueberzeugung der

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren, indem ich diese selbst der Waschanstalt übergeben kann, und meine werthen Kunden sich der promptesten Ausführung versichert halten können.

Achtungsvoll

Minna Mannheim.

Die größte Auswahl in **Möbeln, Spiegeln, Polster - Waaren, Rouleaux, Gardinenstangen und Halter,**

empfehlen

zu sehr billigen Preisen

J. Lewinson,

S. Nichtstraße 8.

Zu Marquisen

empfehle rohe Leinen und Drillische jeder Qualität zu billigen Preisen.

A. S. Simonssohn.

Das beste

Wagenfett,

ausgewogen zu 2¹/₂ Sgr. das Pfund, in Kisten von 2 Pfund zu 5 Sgr., in Fässchen von 1¹/₂ und 1¹/₄ Sgr. billiger, empfiehlt

Julius Wolff.

Delikatessen weichen Sahnenkäse,

das Stück 2¹/₂ und 3 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin - Briezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fährnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig**, **Dr. van Dalen** und Professor **Roeder** in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

Fertige Berliner Knaben - Garderobe, in bedeutender Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Wilhelm Wolff.

Mein großes Lager

fertiger Betten,

böhmischer Daun und Bettfedern, halte bestens empfohlen.

A. S. Simonssohn,

Poststraße No. 12.

Caustische Soda

(Seifenstein) empfiehlt in bester Qualität

Julius Wolff.



Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus

Doctor Koch

Kräuter - Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt und werden in Originalschachteln à 5 und 10 Sgr. fortwährend nur

verkauft bei

Gustav Heine.

Physikats - Zeugniß

über den **Alpenkräuter - Gesundheits - Liqueur.**

Der Liqueur „Hämorrhoiden - Tod“ des Dr. J. Fritz ist aus vegetabilischen, aromatisch-bittern Stoffen mit reinem Cognac bereitet und wirkt magenstärkend, schleimlösend und gelinde eröffnend. Er entfaltet seine wohltätige Wirkung insbesondere gegen das unter dem Collectivnamen „Hämorrhoiden“ bekannte Leiden und die daraus hervorgehenden Beschwerden der gestörten Verdauung, Magen- und Darmverschleimung, trägen Leibesöffnung, hypochondrischen Gemüthsverstimmung etc. Auf Grund eigener Beobachtung kann ich diesen Liqueur allen denjenigen Personen, welche an den genannten Beschwerden leiden, empfehlen.

Banenburg i. Pomm., im Juni 1866.

Dr. Schulten,

Königl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus.

Niederlage für Landsberg, a. Flasche 10 Sgr., bei

Carl Klemm.

Nur 2 Thlr. Pr. Grt.

kostet ein ganzes Original-Loos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staatsgewinn Verloosung,

deren Ziehung bis zum 12. April d. J. stattfindet und worin nur Gewinne gezogen werden und zwar zum Betrage von

2,222,600 St. M.

Darunter Haupttreffer:

225,000, 125,000, 100,000,

50,000, 30,000, 20,000, 2 a

15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000,

2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,

4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000,

6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000,

106 a 500, 300, 200 St. M. etc.

Aufträge, von Rimeffen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Listen sowie Gewinnelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Heu- und Stroh-Verkauf.

In den ersten Tagen des k. Monats April trifft eine Kahlabund Heu und Stroh hier ein, und erlaube ich Käufer, ihren Bedarf bei vorheriger Bestellung hier selbst zu sichern. Der Preis für gutes Heu wird pro Centner zu 27¹/₂ Sgr., und der des Strohes zu 22¹/₂ Sgr. berechnet. Es sind auch noch einige Wispel gute Futtererbsen zu haben.

Landsberg a. W., den 24. März 1867.

Ferd. Bartusch,

Bergstraße 23.

Zwei bis drei Pensionaire finden liebevolle Aufnahme bei **Charlotte Profé.**

Rigaer Leinsamen,

rothen und weißen Klee, Thymothee, Luzern- und Runkelrübensamen, engl. Rehgras und Thiergartenmischung, empfiehlt

Julius Wolff.

Beste saure Gurken, sowie Magdeburger Sauerkohl, empfiehlt billigt

Moritz Mann.

Frisch gebrannten

Rüdersdorfer Steinfalk,

vom Sonnabend ab aus dem Ofen, sowie eine frische Sendung

Portland - Cement

empfehlen

die Kalkbrennerei

von **M. Vallentin.**

Rüdersdorfer Steinfalk,

Freitag und Sonnabend aus dem Ofen,

empfehlen

Julius Friedrich.

Für die Herren Brennerei-Besitzer.

Der Kupferwaaren- und Spritzen-Fabrikant

F. Hartmann in Landsberg a. W.

hat in hiesiger Brennerei eine Patent-Entfäulungs- und Entfäulungs-Colonne aufgestellt, und hat in dessen Stelle den Vorwärmer, Colonne und Drey-Becken verworfen.

Es wird erstens dadurch Kupfer erspart, zweitens statt früher 8 Stunden, jetzt nur 4 Stunden an 3400 Quart Maische gebrannt, drittens früher 78—79 % starker, jetzt 86—88 % starker Spiritus gezogen, viertens Wasser- und Feuer-Material bedeutend erspart. Die Aufstellung dieser Colonne hat den Betrieb nicht gestört, es steht einem jeden Brennerei-Besitzer frei, diese Colonne im Betriebe anzusehen und ist bestens zu empfehlen.

Charlottenhoff, den 16. März 1867.

Dräger, Heinrich,

Ober-Inspector. Brennerei-Verwalter.

Vom 1. April cr. ab beginnt

der Unterricht in allen weib-

lichen Handarbeiten,

hauptsächlich im Wäsche nähen und Sticken, und werde ich gewiß bemüht sein, mir die Zufriedenheit der Mütter, welche mir ihre Kinder anvertrauen, zu erwerben, und bitte noch um recht zahlreiche Meldungen.

Mathilde Aleth, geb. Köppen.

Auch wird daselbst Wäsche sauber genäht und Namen in dieselbe eigen und baldigst eingestickt.

Für Felle junger Ziegen zahlt

die höchsten Preise

Carl Münzenberg.

Kleine Ziegen-Felle

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise

A. Conin, Wollstraße 24.

Junge Ziegenfelle werden für die höchsten Preise gekauft von **Hermann Levy, Gästnerstr. 21.**

Ein Mahagoni-Sopha ist zu verkaufen. Näheres Schiefgraben 7 beim Tapezirer **H. Dierschmidt.**



Turn-Verein.

Haupt-Versammlung

Donnerstag den 28. d. Abends 8¹/₂ Uhr.

Tagesordnung:

Bericht der Revisions-Commission.

Wahl des neuen Vorstandes.

Bericht der Commission zur Beschaffung des Sommer-Turnplatzes.

Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Instand-

setzung des Turnplatzes.

Der Vorstand.

Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Gähler's Lokal.

Produkten-Berichte vom 25. März.

Berlin. Weizen 70 — 87 thl. Roggen 56 — 57

thl. Gerste 45 — 51 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen

52—66 thl. Rübsl 11¹/₂ thl. Leinöl 13¹/₂ thl. Spiritus

17¹/₂ thl.

Stettin. Weizen 70 — 86 thl. Roggen 55 — 56

thl. Rübsl 11¹/₂ thl. Spiritus 16¹/₂ thl.

Schnellpressendruck von **H. Schneider** in Landsberg a. W.